

#UOSgegenCorona

10. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Studierende vom 19. Juni 2020

Liebe Studierende,



geht es Ihnen eigentlich auch so, dass Sie morgens aufwachen und das erste, was Sie auf dem Handy lesen oder im Radio hören dieses C-Wort ist und dann denken: „Ich kann es nicht mehr hören, es reicht!“ Ich jedenfalls habe mitunter das Gefühl, in einer Endlosschleife zu stecken, die jegliche Normalität und alles, was uns bisher so gewohnt und wertvoll war, zu ersticken droht. Wer von uns hätte sich im Januar oder Februar eigentlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie ausmalen können? Insgesamt glaube ich, dass wir alle gemeinsam die Situation bislang gut bewältigt haben – auch wenn es sicherlich an der einen oder anderen Stelle gehakt hat oder auch noch hakt. Wie es nun weitergeht? Das ist eine der häufigsten Fragen, die an mich und meine Kolleginnen und Kolleginnen gestellt wird. Ich wünschte, ich könnte Ihnen endlich verbindliche Antworten darauf geben, aber in diesen Zeiten ist das schlichtweg nicht möglich. Deshalb kann ich Sie nur bitten, auch jetzt, wenn Sie vielleicht zum ersten Mal mit der Situation einer digital zu absolvierenden Prüfung konfrontiert sind, sich nicht entmutigen zu lassen. Ich weiß, das sagt sich einfach oder lässt sich leicht unterschreiben. Aber wir müssen da durch. Und um auf meine Anfangssätze zurückzukommen: Sollten Sie schon morgens denken, dass Sie nicht mehr wissen, wie Sie diese Situation bewältigen sollen, dann bitte nutzen Sie eines der zahlreichen Hilfsangebote, wie sie beispielsweise die Psychosoziale Beratungsstelle bereitstellt, die wir hier noch einmal kurz vorstellen. In einer solchen Zeit Hilfe zu benötigen und sie auch zu suchen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Bleiben Sie gesund!

Ihre Susanne Menzel-Riedl

Unibibliothek



Offener Brief

Studieren ohne Bibliotheken ist kaum möglich. Wie es mit den Universitätsbibliotheken nun aktuell weitergeht, erläutert die leitende Bibliotheksdirektorin in einem offenen Brief an die Studierenden: www.ub.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/Startseite/UB_offener_brief_bibliothek.pdf

Überbrückungshilfe



Neue Finanzierungshilfe für Studierende in pandemiebedingten Notlagen

Ab sofort können Studierende eine Überbrückungshilfe beantragen, wenn sie sich nachweislich in einer pandemiebedingten Notlage befinden, unmittelbar Hilfe benötigen, und die individuelle, pandemiebedingte Notlage nicht durch

Inanspruchnahme einer anderen Unterstützung überwinden können. Die Überbrückungshilfe können sowohl in- als auch ausländische Studierende beantragen.

Mehr Informationen gibt es hier: www.überbrückungshilfe-studierende.de

New financial aid for students in pandemic-related emergencies

Effective immediately, students can apply for a bridge assistance if they can prove that they are in a pandemic-related emergency situation, need immediate help, and cannot overcome the individual pandemic-related emergency situation by making use of other forms of assistance. Both domestic and international students can apply for the bridging allowance. More information is available here: www.überbrückungshilfe-studierende.de

Umfrage



Liebe Erstsemester: Danke für 600 ausgefüllte Fragebögen!

Rund 600 Fragebögen der beiden Online-Befragungen für Erstsemester haben Studierende der Universität Osnabrück im vergangenen Wintersemester ausgefüllt. Damit helfen Sie, Orientierung und Service zur Studienwahl und zum Studium weiter zu verbessern. Dafür möchten wir uns ganz herzlich

bedanken. Die Gewinnerinnen und Gewinner unserer Verlosung wurden benachrichtigt. Nun werden die Ergebnisse ausgewertet. Sie sollen der Online-Redaktion der Stabsstelle Kommunikation und Marketing, Orientierung für die künftige Arbeit geben. An dieser Stelle schon einmal einzelne besonders spannende Zahlen: www.uni-osnabrueck.de/index.php?id=20777&no_cache=1

Studentenwerk



Vertrauliche Hilfe

Schwierige Phasen erlebt jeder einmal, im Studium und im Privaten. Nicht immer lassen sich diese Hindernisse schnell und aus eigener Kraft überwinden. Wenn Sie in einer solchen Phase sind, scheuen Sie sich nicht, die Hilfe

der Psychosozialen Beratungsstelle des Studentenwerks anzunehmen. Sie bietet vertrauliche Gespräche an, wenn Ihnen Prüfungsängste oder Lernschwierigkeiten, Einsamkeit oder Kontaktmangel, Probleme mit den Eltern oder Freunden, Gefühle von Traurigkeit, Selbstzweifel, Ängste, Zukunftsängste oder Orientierungslosigkeit, Alkohol, Drogen und andere Abhängigkeiten oder andere Sorgen zu schaffen machen.

Mehr unter: www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/beratung/psychologische-beratung.html



Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers auf die Frage: **Wie gefährlich sind sogenannte Superspreader?**

Fachleute sprechen von sogenannten Superspreadern, wenn jemand bei einem Anlass viel mehr Menschen ansteckt, als zu erwarten wäre. Auf Deutsch könnte man sie Superverbreiter nennen. Bei Sars-CoV-2 nimmt man an, dass ein Infizierter ohne Gegenmaßnahmen durchschnittlich drei andere Menschen anstecken würde, sagt der Infektiologe Bernd Salzberger vom Universitätsklinikum Regensburg. Eine exakte Grenze, ab wie vielen Ansteckungen man als Superspreader gilt, gebe es nicht. Oft könne im Nachhinein auch nicht mehr zweifelsfrei geklärt werden, ob wirklich alle Fälle auf eine Quelle zurückgehen. Superspreading existiert unterschiedlich stark ausgeprägt auch bei anderen Krankheiten. Auch Tiere können Superspreader sein, wie RKI-Infektionsepidemiologe Udo Buchholz sagt. Insbesondere beim Sars-Ausbruch 2002/2003 rückten Superspreader in den Fokus: Damals brachte ein infizierter Arzt den Erreger aus der südchinesischen Provinz Guangdong, wo die Krankheit schon Monate kursierte, in ein Hongkonger Hotel. Von dort breitete sich das Virus über Reisende wohl in zahlreichen Länder aus. Aber woran liegt es, dass nur manche Menschen so extreme Virenschleudern sind? Kompletter Verstand ist das noch nicht. „Superspreading ist wahrscheinlich eine Mischung aus Eigenschaften einer Person und der Situation“, sagt Salzberger. Voraussetzung ist demnach ein Infizierter, bei dem sich das Virus gerade stark im Rachen nahe der Stimmbänder vermehrt, der eine laute Stimme hat und der über genügend Schleim zur Tröpfchen- und Aerosolbildung verfügt. Letzteres sei ein Kriterium, das ältere Menschen mit eher trockenen Schleimhäuten weniger zu Superspreadern mache, schildert Salzberger.

Superspreading kann Experten zufolge aber auch über Tröpfchen passieren, obwohl diese schneller zu Boden fallen als Aerosole, man einem Infizierten für eine Ansteckung also recht nah kommen muss. Ein Beispiel dafür wäre eine Bar, in der die Gäste bei einem infizierten Barkeeper bestellen. Generell gilt laut Studien für Sars-CoV-2, dass Ansteckungen in Räumen sehr viel wahrscheinlicher sind als im Freien.

Sehenswert



Neues Video: **Wie läuft die digitale Lehre aus Sicht der Studierenden?**

Es ist eine große Umstellung: Nicht mehr in den Hörsaal zu gehen, sondern die Vorlesung am heimischen Bildschirm zu verfolgen. Wie sich das anfühlt, zeigt unser neues Video:

Mehr unter: www.youtube.com/watch?v=mgR4x4z_JhI



Karriereplanung in Zeiten von Corona

Master- und dann? Was ohnehin schon nach einer Herausforderung klingt, erhält in Corona-Zeiten noch einmal eine ganz andere Bedeutung. Welche Konsequenzen hat die derzeitige Situation für das Mentoring-Programm für Masterstudentinnen zur beruflichen

Orientierung und Karriereplanung? In diesem Beitrag aus dem Gleichstellungsbüro berichtet Greta Schaffer-Weiß als Koordinatorin des Mentoring-Programms für Masterstudentinnen über die besonderen Herausforderungen, die berufliche Orientierung, Karriereplanung und Netzwerken in Zeiten von Corona mit sich bringen. Das Programm „MentUOS“ wendet sich an Masterstudentinnen aller Fachbereiche und bietet ihnen die Chance, sich schon frühzeitig auf individuelle berufliche Wege vorzubereiten. An den bisher vier Durchgängen nahmen bereits 116 Mentees und Mentorinnen und Mentoren teil. Im Rahmen einer Austausch- und Beratungsbeziehung zu Mentorinnen und Mentoren mit Berufserfahrung erhalten die Mentees die Gelegenheit, individuelle Strategien für ihren Berufseinstieg zu erarbeiten und mehr Klarheit über berufliche und persönliche Ziele zu entwickeln. Die Mentoring-Beziehung wird durch Workshops zur Berufs- und Lebensplanung und ein Networkingprogramm ergänzt. Im August 2020 soll der fünfte Programmdurchlauf starten, wofür aktuell noch Bewerbungen möglich sind. Hier der Link zum Bericht:

www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale-verwaltung/gleichstellungsbuero/verknuepfte-seiten/corona-und-gleichstellung/#c203575

Aus der Schreibwerkstatt



Angebote der Schreibwerkstatt im digitalen Semester

Auf ihrer Homepage befasst sich die Schreibwerkstatt alle zwei Wochen mit aktuellen Fragen rund ums akademische Schreiben. Interessierte können sich dort zu den verschiedenen Fragen informieren und sich parallel dazu in die Stud.IP-Veranstaltung „Fragen rund ums akademische Schreiben“ eintragen, um dort im Forum zu diskutieren. Außerdem

gibt es einmal im Monat eine offene Fragestunde per Videokonferenz. Natürlich können auch weiterhin individuelle Schreibberatungen vereinbart werden. Detaillierte Informationen zu den Angeboten der Schreibwerkstatt erhaltet ihr auf unserer Homepage (www.uni-osnabrueck.de/schreibwerkstatt), beispielsweise unter Schreibberatung – FaQ.



**Dr. Jost Hindersmann, Fachreferent für Anglistik in der UB
und überzeugter Krimifan**

*Ich lese zurzeit: Michael Connelly: „Late Show“, Kampa Verlag, gebunden
432 Seiten, 19.90 Euro*

Angesichts der aktuellen politischen Lage empfehle ich heute einen US-Polizeiroman. Detective Renée Ballard vom Los Angeles Police Department hatte vor zwei Jahren ihren Vorgesetzten wegen sexueller Belästigung angezeigt, doch die männlichen Kollegen hielten zusammen, und so blieb ihr Vorgesetzter unangetastet, wohingegen Renée zur Hollywood Division in die sog. „Late Show“ versetzt wurde. Dahinter verbirgt sich nicht etwa eine TV-Show, sondern die von allen Cops ungeliebte Nachtschicht. Eigentlich müssen Renée und ihr Partner nur Verbrechen aufnehmen, Berichte schreiben und sie dann an die Tagschicht weitergeben. Der Fall einer misshandelten Transgender-Prostituierten lässt Renée jedoch nicht los, so dass sie auf eigene Faust ermittelt. Michael Connelly war jahrelang als Polizeireporter in Los Angeles unterwegs und gehört inzwischen zu den erfolgreichsten Krimiautoren weltweit. Vor allem seine Romane über Harry Bosch wurden von Kritik und Leserschaft gelobt. Mit Renée Ballard hat er nun eine neue Serienheldin erschaffen, die in vielem an Bosch erinnert.